4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Das dritte Stück.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ich tröste mich seines Verdiensts (denn das wäre ein leichter Weg in den Himmel zu kommen, und das würde dem alten Adam gar angenehm seyn, wenn er durch einen Gedancken, den er ihm selbst machet, und durch eine bloße Phantasie in den Himmel kommen könte:) weil, sage ich, der Glaube nicht ein menschliches, sondern ein Göttliches Werck in uns ist, das uns wandelt und neugebieret, ey so muß der Mensch GOtt den HErrn darum bitten; wie der liebe Lutherus gar schön in der Vorrede über die Epistel an die Römer saget: **bitte du GOtt um den Glauben / sonst bleibst du wol ewig im Unglauben.** Das soll ein Mensch wohl mercken, damit er nicht so frech sey, zu trotzen auf seine Einbildung, die er für den rechten Glauben hält. Denn es rühmen sich viel tausend des Glaubens, die doch den Glauben nicht haben, sondern einen blossen Wahn- und historischen Glauben, sonderlich diejenigen, die äusserlich noch etwa ein erbar Leben führen, nicht in äusserlichen groben Sünden und Lastern stecken, verlassen sich gern auff ihre äusserliche Erbarkeit; wie Nicodemus, welcher bis dahin wol meynen mochte, daß es gar gut mit ihm stünde, bis ihm CHristus die Augen öffnete, und zuerkennen gab, daß er auch noch in seinem Alter aufs neue müsse gebohren werden. So soll nun der Mensch mit bitten, suchen und anklopfen bey GOTT dem HErrn anhalten, bis ihm der wahre Glaube von oben herab gegeben werde, welcher, wie abermal Lutherus an erwähntem Orte saget, **ein lebendig, schäfftig, mächtig, thätig Ding ist, daß unmöglich ist, daß er nicht ohn unterlaß solte Gutes wircken, er fraget auch nicht, ob gute Werck zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun.**

und was er seye.

Viele rühmen sich vergebens des Glaubens.

Das dritte Stück.

III. Art und Weise der Widergeburt.

WEnn wir nun vors dritte die Art und Weise der Widergeburt betrachten wollen, so müssen wir erstlich erkennen, daß es eine wahrhafftige Geburt seyn müsse, und dannenhero das Wort Wiedergeburt, und was davon aus GOttes Wort geredet wird, nicht etwa ein Rätzel oder Gleichniß sey, darunter was anders verstanden werde. Dann so pfleget es meistentheils zu geschehen, daß denen Menschen, wann sie hören von einem Göttlichen Licht im Hertzen, von der Wiedergeburt, Erleuchtung, Heiligung, Erneuerung u. s. f. es lauter Rätzel u. Gleichnisse sind. Deßhalben müssen wir wissen, daß die Wiedergeburt eine wahre Geburt sey, und etwas reales, etwas wahrhafftiges in uns anfange und darstelle. Es saget unser Heiland im Evangelio, es werde Geist aus

Denn sie geschicht 1. warhaftig.

Geist

Geist geboren, Joh. III, 6. Wie nun das, was vom Fleisch geboren wird, nicht in einer blossen Einbildung bestehet, sondern es ist etwas wircklices und wahrhafftiges, das der Mensch leider! wohl erfähret, nemlich Fleisch/ das ist, ein fleischlicher Sinn, Art und Natur: also kan auch das, was vom Geist geboren ist, nicht etwas bloß-eingebildetes seyn, sondern es ist etwas wirckliches und warhaftiges, nemlich Geist/ das ist, ein geistlicher Sinn, Art und Natur.

Ist nun die Wiedergeburth eine wahrhafftige Geburth, und nicht ein leeres Wort oder menschlicher Gedancke, so ist dann desto mehr zu erwägen nöthig, wie sie geschehe, oder was in derselben vorgehe? Da wird nun erstlich in des Menschen Hertzen entzündet der wahre Glaube. Denn ist der Glaube an Seiten des Menschen das Mittel, dadurch er als ein neugeborner GOttes Mensch dargestellet werde, u. ist doch nicht aus dem Menschen, sondern eine Gabe GOttes Eph. II, 8. wie wir gehöret haben, so muß nothwendig dieses zuerst in der Wiedergeburt vorgehen, daß von GOtt in des Menschen Hertzen ein neues göttl. Licht des Glaubens angezündet werde; welches in folgender Ordnung geschiehet. Wenn der Mensch sein sündlich Wesen nicht allein äusserlich und dem Schein nach erkennet, (wie denn jedermañ wol zu sagen weiß, daß er ein Sünder sey) sondern auch den Schlangenbiß in seinem Hertzen, u. in seinem Gewissen den Zorn Gottes recht fühlet, u. gewahr wird, was die Sünde für ein Greuel vor GOtt sey, sihe, da sehnet er sich nach der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes, und wolt gern zufrieden seyn, weñ er dieses einigen Guts, der Gnade und Hulde GOttes sich nur recht in seinem Hertzen versichern könnte. Wenn ihm dann nun aus dem Wort vorgehalten wird, daß JEsus CHristus der Mittler sey, der uns versöhnet habe mit seinem Blut, und er alsdenn in den Wunden des HErrn JEsu Zuflucht, und Gnade bey GOtt dem HErrn suchet, daß sich der möge über ihn erbarmen: so wird denn in einem solchen zerknirschten, mit Reu u. Leid gekränckten Hertzen eine kindl. Zuversicht zu der überschwenglichen Erbarmung GOttes in CHristo JEsu erwecket, durch welche Zuversicht GOTT als der rechte Vater und als ein unergründlicher Qvell der Erbarmung und Liebe im Hertzen erkannt und geehret wird mit inniger Erniedrigung sein selbst u. unwürdig-Schätzung aller solcher Gnade und Barmhertzigkeit. Diese gläubige Zuversicht ist denn nicht ein blosser Gedancke, sondern etwas rechtschaffenes u. lebendiges, das der Mensch vormals im Hertzen noch nie erfahren hat. Es hat wol der Mensch vorhin auch ein Vater Unser gebetet/ und also GOtt seinen Vater genennet; aber das ist nur ohne Krafft über die Zunge gegangē, und nicht aus dem Hertzen: Wenn aber der Glaube erst recht in dem Hertzen

Daß darinnen (1) der wahre Glaube entzündet/

(2) eine gläubige Zuversicht erwecket/

tzen gewircket ist, alsdenn kan der Mensch durch den Heiligen Geist sagen: **Abba / lieber Vater!** In dem Augenblick, da der Mensch solcher Gestalt sich gantz ernstlich von der Sünde zur Gnade hinwendet und die göttliche Gnade in Christo ergreiffet, da werden ihm so bald auch seine Sünden vergeben, und wird ihm die Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi geschencket und zugerechnet, als obs seine eigene Gerechtigkeit sey, also daß er in Ansehung seines Glaubens von GOtt dem HErrn so gerecht gesprochen wird, als ob er niemals eine einige Sünde gethan hätte. Ja wenn ein Mensch gleich aller Welt Sünde auf sich, und in allen Sünden und Lastern gelebet hätte, wo anders eine wahre Bekehrung inwendig in seinem Hertzen und in seiner Seele vorgehet, wo er sich wendet in wahrem lebendigen Glauben zu Christo Jesu, dem Heilande der Welt, siehe, da werden ihm alle seine Sünden als eine Last auf einmal abgenom̃en, eben als ob er in seinem Leben nicht allein keine Sünde gethan, sondern als ob er auch das Gesetz GOttes vollkom̃l. erfüllet hätte, darum, dieweil ihm die Gerechtigkeit JEsu Christi zu eigen geschencket ist, u. ihn GOtt der HErr nicht mehr ansiehet in seiner sündlichen Natur, sondern wie er in Christo JEsu; als es heisset Rom. VIII, 1. **So ist nun nichts verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.** Um deutlichern Begriffs willen mögen wol die **Wiedergeburt und Rechtfertigung** von einander unterschieden werden, aber nicht der Zeit nach, als ob die eine heut, die andere morgen, geschehe, sondern durch den Glauben wird der Mensch aus einem Kinde des Teufels ein Kind GOttes, und damit erlanget er auch zugleich die Abwaschung von Sünden in dem Blute des Lam̃es. Da erfähret der Mensch, was das sey, den GOtt, der Himmel und Erden erschaffen hat, als seinen lieben Vater erkennen und nennen: da spüret er bey sich ein recht kindlich Vertrauen zu ihm, als seinem himmlischen Vater, und kan sich aller Gnade, aller Liebe, aller Hulde zu demselben versehen. Alsdenn lernet er erst recht erkennen, was es sey, ei en Erlöser und Mittler haben an JEsu Christo, und den seinen Bruder nennen dürffen. Da erfähret er in seinem Hertzen den Trost des Heiligen Geistes, der die Kindschafft in seinem Hertzen versiegelt: **Denn der Heilige Geist giebt Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind /** Rom. IIX, 16. Siehe! die Welt hoffet wol das beste von sich; sie würden ja auch GOttes Kinder seyn: Aber das kan kein Welt-Kind nimmermehr sagen, daß **der Heil. Geist Zeugniß gebe seinem Geist,** daß er GOttes Kind sey, so daß er darauf leben und sterben könne, und daß er dessen so gewiß sey, als er weiß, daß zweymal zwey vier ist. **Die thörichte Vernunfft denckt, man könne das nicht wissen / es sey**

(3) der Mensch gerechtfertiget.

Wie Wiedergeburt und Rechtfertigung von einander unterschieden.

(4) der Kindschafft GOttes versichert.

Davon Welt-Kinder ausgeschlossen sind.

ja

ja unmöglich, und fällt also auf den Irrthum, daß kein Mensch seiner Seligkeit gewiß seyn könne: Destomehr sollen wir dann bedencken, was das vor ein herrlich Gut sey, wenn ein Mensch aus GOtt geboren wird, und den völligen Trost in seiner Seelen erlanget, daß ihm alle seine Sünden und Missethaten, die er jemals begangen, vergeben seyn, und er sich der völligen Gnade und Barmhertzigkeit GOttes versichern könne in CHristo JEsu. Sollte nicht die Welt alle ihre Herrlichkeit darum geben, um diesen Schatz zu erlangen? Wiedergeburt ist ein herrlich Gut.

Wann aber der Mensch in der Wiedergeburt den Glauben von GOtt dem HErrn empfängt, u. in dem Glauben die Vergebung der Sünden, die Väterliche Liebe GOttes, und die brüderliche Liebe JEsu Christi durch den Heiligen Geist kennen lernet; so wird dadurch ferner das Hertz warhafftig geändert es wird ein gantz neuer Mensch und eine neue Natur in uns gewircket; welches auch ein Haupt-Stück ist, darinnen die Wiedergeburt bestehet, oder, welches in derselben vorgehet. Soll nun auch solches keine Einbildung seyn, so muß es von dem Menschen erkannt werden, daß eine solche Veränderung in ihm vorgegangen sey. Zum Exempel: Es hätte ein Mensch seine Lust und Wohlgefallen gehabt an lustiger Gesellschafft, an stoltzen Kleidern, an Pracht, Reichthum und Ehre dieser Welt, daß die Leute viel von ihm gehalten und er allenthalben gern oben angegangen wäre u. s. f. Wenn ein solcher aus GOtt gebohren wird, so krieget er gar ein ander Hertz, daß er nach den irrdischen und vergänglichen Dingen, die unter der Sonnen sind, nicht das geringste mehr fraget, noch hoch davon hält: hingegen aber hat er vielmehr einen Abscheu an alle demselben, dazu er vorher Lust gehabt, und zeiget sichs also, daß sein Hertz wahrhafftig geändert ist. Es ist dann solches keines weges eine blosse äusserliche Veränderung; denn das wäre keine Wiedergeburt. Denn gesetzt, daß einer zuvor in Trunckenheit gelebet hätte, und ließ es darnach bleiben, daß ers äusserlich nicht mehr thäte; oder ein ander hätte vorhin böse Gesellschafft geliebet, und bliebe nun davon, wolte es aber nur äusserlich verlassen, und wäre nicht von Hertzen, Muth und Sinn anders worden; das wäre keine Wiedergeburt, oder wahre Bekehrung; sondern es muß des Menschen Hertz so verändert werden, daß es auch keinen Gefallen mehr bey sich herrschen lasse an dem, was es zuvor ergötzet. Denn gesetzt, daß der Mensch auch darzu gereitzet würde, (sintemal die Sünde uns anklebet, so lange wir leben, und die alte Schlange ihren Fersenstich beweiset gegen den, der ihr den Kopff zutritt:) so herrschet sie doch nicht über ihn, wie zuvor geschehen; sondern er herrschet und behält durch die Krafft CHristi die Oberhand über sie. So muß dann bey einem Menschen durch die Wiedergeburt und (5) sein Hertz gantz geändert und wahrhaftig verneuert wird

äusserlich und innerlich /

geburt ein neuer Sinn entstehen: er muß gantz anders werden ; wie es von dem Saul hieß 1. Sam. X, 6. 9. **Du wirst ein ander Mann werden, denn der Geist des HErrn wird über dich kommen.** Und von demselben heist es auch, **GOtt habe ihm ein ander Hertz gegeben** ; So giebt auch GOtt einem jeden Menschen, den er neu gebieret, ein ander Hertz. Da spricht denn die Welt: wie ist doch der Mensch so gar anders worden? Er redet nicht mehr so, wie er vorhin geredet hat ; er pfleget nicht mehr so zu thun, wie er sonst gethan hat; Darüber wundert sie sich, siehet aber nicht, daß der Grund des Hertzens bey ihm geändert sey. Dieser aber muß warhafftig bey dem Menschen geändert seyn, sonst ist er nicht wiedergeboren. Darum sagt unser Heiland : **Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.** Damit er andeutet, wie ein Mensch von Natur auch natürlich u. irdisch gesinnet sey, er suche, wie er in der Welt reich werden, Ehre und gute Tage überkommen, und vom Creutz ja weit entfernet seyn möge ; Hingegen aber, wer von GOtt geboren ist, der suchet in seinen Ursprung wieder einzugehen; weil er nun seinen Ursprung von GOtt hat, so suchet er auch GOtt, hat gantz andere Gedancken, ander Tichten und Trachten in seinem Hertzen, als vorhin, da er nur nach dem Fleisch geboren war.

daß auch die Welt sich darüber verwundert.

Hertz muß geändert seyn.

2. im verborgenen.

Gleichwie nun solche Veränderung wahrhafftig, wircklich und in der That selbst geschiehet: so geschiehet sie **zum andern auf eine verborgene Weise.** Denn Nicodemus kunte sich darein nicht finden, deswegen sagt er: **Wie kan ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist, kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?** Darauff sagt unser Heiland zu ihm: **Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe, ihr müsset von neuen gebohren werden; der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret; also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.**

Daher der natürliche Mensch davon nichts verstehet/

Aus diesen Worten Christi vernehmen wir klärlich, daß die Wiedergeburt nicht also geschehe, daß die Vernunfft und Sinnen derselben Anfang und Ende eigentlich erkennen, und die Art und Weise, wie alles bey derselben hergehe, fassen und begreiffen möge: gleichwie diejenigen natürlichen Dinge, so durch menschliche Hand verrichtet werden, in die Augen und Ohren, oder auch in die übrige Sinne fallen. Weil es mit der Wiedergeburt gantz anders beschaffen ist, so giebt es bey einem Menschen, der die Krafft der Wiedergeburth nicht selbst in seiner Seele geschmecket hat, eine Verwunderung, welche seine Unwissenheit, und die Blindheit der Vernunft in solchem

göttlichen

göttlichen Werck anzeiget. So muß sich dann die Vernunfft mit einem Gleichniß behelffen. Denn gehet es ihr doch in manchen natürlichen Dingen, die GOtt in dieser äusseren Welt verrichtet, eben also. Es höret der Mensch das Sausen des Windes, und weiß doch nicht eigentlich zu sagen, von wannen der Wind zu erst kommen und entstanden sey, und wohin er endlich und zulezt fahre. Wie solte denn der Mensch in geistlichen Dingen klüger seyn? Der Geist GOttes webet auch, wo er wil, wie geschrieben stehet (Es. LVII, 16.) es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich wil Odem machen; da kan dann die Wirckung des Geistes, (wie das Sausen des Windes) nicht verborgen bleiben, sondern an der Krafft und Wirckung des Heiligen Geistes wird ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist, erkannt; aber das innerliche göttliche Werck u. dessen Anfang und Ende, oder wie der Geist GOttes in dem Menschen sein Werck anfange und vollende, mag niemand erkennen, es sey dann, daß es ihm GOtt offenbare durch seinen Geist, welcher alle Dinge erforschet, auch die Tieffe der GOttheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohn der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes / wie Paulus davon redet 1. Cor. II, 10. 11. Genug ist es dann, daß man eines wiedergebornen Menschen sein geistliches und göttliches Leben wohl siehet, ob gleich dessen Ursprung und dessen Zweck nicht von iederman erkannt wird. Ja genug ist es, wann der Mensch der Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes nur völligen Platz und Raum in seiner Seele giebet, daß es nicht bey einigen guten Bewegungen bleibe, sondern dieselbe zu ihrer rechten gehörigen Krafft und Veränderung seines Hertzens hindurchbrechen, also, daß man ihn an seinen Früchten für ein wahres Kind GOttes erkennen muß, ob gleich auch ihm selbst die Art und Weise, so viel den Ursprung und Entzweck solches göttlichen Wercks betrifft, in diesem Leben verborgen bliebe.

wie es zu sehen in einem Gleichniß vom Wind.

ob wol dessen Kraft u. Wirckung erkannt wird.

Das vierte Stück.

IV. Welche wiedergeboren werden sollen/

Welches sind dann nun aber diejenigen, welche wiedergeboren werden sollen? Es ist dieses das vierte, so uns vor diesesmal aus dem Evangelischen Text zu betrachten obliget. Die Worte Christi: Es sey denn, daß JEMAND von neuen geboren werde: (v. 3.) und: Es sey denn, daß JEMAND geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen (v. 5.) lehren uns klärlich, daß niemand das ewige Leben erlanget ohne durch den Weg der Wie-

nemlich alle und iede Men-